

## Dach, Simon: Thu die Begierden in den Bann (1632)

1      Thu die Begierden in den Bann,  
2      Vnd sey der Sünden Obermann,  
3      Bleib Gottes, frey, dein eigen,  
4      So hast du höher es gebracht  
5      Als müsten sich vor deiner Macht  
6      Ost, Nord und Abend neigen.

7      Was herrscht ein König weit umbher,  
8      Das Reich der Erden, und das Meer  
9      Ist seinem Raht zu wenig,  
10     Ist er der schnöden Lüste Knecht?  
11     Ihr Herr seyn, dieses ist erst recht  
12     Ein Fürst seyn oder König.

13     Liebt ihr Gewaltigen Verstand,  
14     Habt ewren Zorn stets in der Hand,  
15     Lasst keine Lust euch treiben  
16     Ohn die Gesetz und Urtheil führt,  
17     Dann lasst euch König', als gebürt,  
18     Und was ihr seyn wollt, schreiben.

19     Ihr seyd es einem falschen Wahn,  
20     Der Todes-Furcht seyn unterthan,  
21     Jetzt dies jetzt das begehren,  
22     Beweglich seyn den Wellen gleich  
23     Heisst dienen, müst' auch alles Reich  
24     Euch Huldigung gewehren.

25     Wer aber macht uns also frey  
26     Von der Begierden Tyranney?  
27     Kan Zeno es verrichten  
28     Sampt andern die hievon gelehrt?  
29     Vnd ob man Plato, ob man hört

30 Dich, Socrates? mit nichten,  
31 Wie hochgewitzt sie sonst auch sind,  
32 Hie sind sie ungeschickt und blind,  
33 Kan Moses uns erretten?  
34 Ach nein, Er zwingt nur, flucht und dreut  
35 Vnd schleusst uns in die Dienstbarkeit  
36 Mit einer ewign Ketten.  
  
37 Die Freyheit ist des Himmels Gut,  
38 Gott hat sie durch sein eignes Blut  
39 Sehr thewer uns erworben,  
40 Wer das im Glauben fassen kan  
41 Ist alsobald, ein freyer Mann,  
42 Der Sünden abgestorben.  
  
43 Er giebt der schnöden Lust nicht raum,  
44 Hält die Begierden streng' im Zaum,  
45 Sucht einig Gott zu leben,  
46 Hat Scham der Laster Joch zu ziehn,  
47 Nachdem sein Heyland sich für ihn  
48 Selbst in den Tod gegeben.  
  
49 Wer solcher Art ist fey gemacht  
50 Tritt unter sich der Erden Pracht,  
51 Vnd kan nichts höhers werben,  
52 Ist hie schon Gottes Engeln gleich  
53 Vnd hat ein ewigs Königreich  
54 Vnd Priesterthum zu erben.  
  
55 Vnd stürmt dies Leben zu ihm ein  
56 Mit Armut und mit Kranckheit Pein,  
57 Gedult macht ihn bescheiden,  
58 Er trägt sein Creutz getrost und still,  
59 Vnd weis, wer dort mit herrschen wil,

60 Der mus auch hier mit leiden.

61 Die ärgste Knechtschafft endlich scheint  
62 Der Tod zu seyn, der letzte Feind,  
63 Zeigt er uns seine Klawen,  
64 Ins ewig' Elend uns verbannt,  
65 Da wir der Schatten finstres Land  
66 Vnd die Verwesung schawen.

67 Was aber ist der Frommen Tod?  
68 Nichts als die Endschafft aller Noht,  
69 Ihr Wünschen und Verlangen,  
70 Der Haffen ihrer grossen Müh,  
71 Vnd eine Thür durch welche sie  
72 Zur Freyheit erst gelangen.

73 Die Nacht nach der ein Freytag tagt  
74 Den keine Finsterniß verjagt,  
75 Als welcher hat gewonnen  
76 Zu seinem Schein das wahre Licht  
77 Das aller Schatten Macht zerbricht  
78 Und glänzt für tausend Sonnen.

79 Nun diesen Freytag feyrest du,  
80 O Freytag, in gewünschter Ruh,  
81 Der Dienst der eiteln Erden,  
82 Den du fast eilffmal sieben Jahr  
83 Getragen, muß dir immerdar  
84 Nun Ruh und Freyheit werden.

85 Gebrauch dich ihr, O Seele, wol,  
86 Wir sind noch aller Knechtschafft vol  
87 Weil wir im Leibe wohnen,  
88 Gott mach uns hie der Sünden frey  
89 Vnd leg' auch uns im Himmel bey

90 Die güldnen Freyheit-Kronen.

(Textopus: Thu die Begierden in den Bann. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/53397>)